



Dr Dünsbergverein aus Biebertal besucht uns zen Weihnachtsmarkt!

Vom 30.11. bis 03.12.17 wern ca. 30 Mitglieder vu unnern Dünsbergverein aus Biebertol in Eibenstock verweiln. An Freitich, ne 1.12., ab 18.00 Uhr, wölln mir for die Leit in Spartnheim an dr Vodlstroß in Hutznobnd ohaltn. War do alte Freindschaftn auffrischn möcht, dar kaa siech bein nächstn Treff an 9.11. in ne List eitrogn.



FAHRDIENST für Oktober

Wer am 9.11.17 ins Vereinshaus und auch wieder nach Hause gefahren werden will, der möchte bitte anrufen:

Karin Bauer, Tel.: 3641 oder 2175 (Kindergarten)

Sollte der Fahrdiensthabende nicht gleich erreichbar sein, dann bitte öfter anrufen – ruhig auch schon ein oder zwei Tage vorher !!!



Erzgebirgischer Heimatverein
Eibenstock e.V.
Otto-Findeisen-Str. 14
08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
Internet:
www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
Erzgebirgssparkasse
IBAN: DE90 87054000 389 220 7258
BIC: WELADED1STB

Unner Blatt`l



Nummer
152

Mitteilungsblatt des
Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock

November
2017



...Wenn ich su druhm bein Bühlheis`l stieh, dort is de Aussicht grußartig schie...

Foto: P. Müller

Sommer un Harbst

Is spricht dr Harbst zen Sommer:

„Du, Alter, du kast nu gieh.

Du machst den Land nār noch Kummer,
dei Aasah is doch nimmer schie!

Is Grie deiner Baam is dunkl un schwar,
un deine Blume sei hie.

Des hat dir die gliehnde Sonn beschart!

Gieh nār, diech will niemand meh sah!

Dr Sommer spricht zen Harbst:

„Warüm kast du miech net leidn?

Du wartst nār, des du allis erbst,
wos iech ließ wachsn un reifn!

Iech wars, dar ´n Getrad de Reif hat vorliehn.

den Baame de Nahrung hat gabn,

drmit ihre Frücht gar reichlich gediehn.

Iech gob dr Natur Kraft zum Labn!“

Dr Harbst wiecht bedächtig sein Kopp:

„Ja, des moch schu su sei.

Iech aber do drauf klopp:

Dei Arbit, die is nu vorbei.

Iech werds dir ball zeign,

un fang gelei drmit aa,

is Land ganz nei eizkleidn.

Du werst sah, wie iech des kaa!“

Dr Harbst gieht aa gelei ze Wark
un drängt ne Sommer nu wag.

Dar ieberzieht de Flurn un de Barg
mit Farbñ aus sein Gepäck.

Dar läßt de Natur hell dorgliehe
in schräch eifallnd n Sunneschei.

Des Braun, des Gelb tut ar spriehe,
als kenntn vorkupfert, vorgoldn se sei.

Nu fängt dr Harbst schu aa ze erntn,
wos dr Sommer ihm hat vorerbt.

Des kimmert den net im Entfernstn,
hat ar doch de Frücht schie gefürbt.

Den Wind nimmt ar mit sein Sausn
zen Schüttln dr Zweich samt Behang.

Doch manchmol werd gar sei Brausn
der Baame ihr Todsgesang...

Un wie nu dar Harbst stieht in Glanze

vu seiner geschaffne Pracht,

do vorschwind aa ball des Ganze

dohie durch de nächste Macht:

Dr Winter beendt nu sei Tun!

„So nu kaast aa du fei gieh!

De Ard, die möchte itze ruhn,

um später wieder gung aufzestieh!“

Dr Harbst, dar wollt vorsuchn,

is Land mit Farbñ ze schmickn.

Der glaabt, for siech ze vorbuchn,

des nur ar kaa de Walt beglickn.

Is stieht aber niedergeschrieñ,

des de Natur in ihrer Jahresbah

dr Reih enooch allis betrieñ,

weil aans net uhne den annern kaa.



(Nooch nern Gedicht vun Hans Weiß aus Aue, ins gebirgische vordolmetscht vun Schmidt)

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Heinz Richter	am 04.11.	zum 81. Geburtstag
Ursula Berger	am 10.11.	zum 73. Geburtstag
Uta Schmidt	am 22.11.	zum 61. Geburtstag
Guðrun Neumann	am 23.11.	zum 65. Geburtstag
Annerose Reißaus	am 30.11.	zum 76. Geburtstag

Der Glückliche ist mit sich und seiner Umgebung einig.
(Oscar Wilde)



Basteln is aagesaat!

...wie immer mit
unnerer Annita...

am Donerstag,

09. 11. 2017,

18.00 Uhr

im Vereinshaus

...un wieder is
Weihnachtn raa :

Weihnachtsfeier

am Freitag, 15. 12.2017,

18.00 Uhr

im Gästehaus „Am Adlerfelsen“

Bühlmarsch

(Wort und Melodie: H. Schulz, Eibenstock)

In Eibnstock of dr höchstn Spitz,
Siebnhunnert Meter hoch,
wächst ugefahr sechshunnert
Gahr a starke alte Buch.
Drnabn wu's alte Bühlhaus war,
do stieht un grüßt uns heit,
als Gaststätt un als Ferienhaus
a Bau aus neier Zeit.

Mer singe unnern Bühlhaus
e Lied aus voller Brust,
dä dort is de Erhuling
und's Eikehrn enne Lust.
Dort is halt's schennste Flackl
un deswagn paß mr auf;
aaner, dars uns namme will
kricht ordnlich e paar drauf!

Un wenn uns eber aaner frögt,
do sogn mir gar net viel:
a Stolz in unnrer Haamitstadt,
des is un blebt dr Bühl!
Öb gunge Maad mit ihre Kerln,
öb alt, öb fremm de Leit:
a geder findt drubn of den Barg
for's Herz e Fünk! Freid!

Seid ihr im Bühlhaus eigekehrt,
ihr Gunge un ihr Maad,
denkt net bluß an dr grußn Lieb
un an a neies Klaad;
denkt in dr schennstn Stund emol
weng wetter, när e Stück:
allaa dr Friedn in dr Walt
dorhält eich eier Glück!



Des Liedl hab iech vu unnerer Annita geerbt. Un die hats aa ieber drei Eckn kricht. An Text kaa mr drkenne, des des schu e paar Gahr ofn Buckl hat, is is 1959 entstandn. Iech habs aa gelei an unnern gemichtn Chor wetter gabn, wenn de Melodie gut singbar is un siech gut aahert, wern die des schu mol zen Bestn gabn. De Bühlbuch ham mir zwar schu ne ganze Weil aus Altersgrindn nimmer. Un wies im Refräng haaßt, solltn mir des Haisl an Niemandn hargabn. Nuja, des is nu aa schu wieder Geschicht: is is halt vorkaaft wurn! Aber des hat siech wenichstns vorluhnt, weil: do kaa mr drwagn net blus emol eikehrn, naa, aa sehr gut assn un feiern, bei schenn Watter kaa mr aa noch vun Biergartn vorn Haus de schiene Aussicht auf unner Eimstock genießn. Wem die Sicht net reicht, dar muss halt noch hecher auf unnern neimodschn Aussichtsturm kraxln. Nu kenne mir när hoffn, des mir mit unnern Auerschbarg genau su e Glück emol hättn, dr Barggasthuf soll ja nu nooch den letztzn mißglicktn Wirtsleitn itze aa vorkaaft warn. Vielleicht find siech doch noch aaner, dar des schiene Wannerziel samt den altn ehrwürdigdn Türml ze neie Glanz drweckn kaa?!? Vielleicht kaa mr dann aa wieder emol ieber ne Sternwannerung do naufn Gipfl nooch-denkn?

angemerkt von Schmidt



Mustering in Reichnbach

Wart ihr schu mol auf ner Mustering? Also, de Mannsen ganz bestimmt, auf jeden Fall ze DDR-Zeitn. Itze kenn iech miech do nimmer esu aus. De Wehrpflicht is ja neideitsch ogeschafft wurn. Do was mr gar net, wu die ihre Soldatn rekrutiern tunne. Vielleicht bestelln se die itze aa iebere Kompjuter un Internetz, bei „Kuh-Vau-Zeeh“, „Ha-Es-Ee-Vierezwanzich“, oder gar bei „I-Bee“ un „Amazonas“ oder wie des haaßt? Wer do Bescheid wass, dar könnt miech ja mol aufklärn, dodrmit iech aa eweng wos mietkrich. Eh iech aber wieder vu de Soldatn drzähl, muss iech eweng meh aushuln un ganz zerick gieh, namlich dortn hie, wu iech geborn wurn bi, un wu soll des annersch sei als in dr Faldstroß?! In Vorfald hattn meine Brüder Zucker gestreit, weil iech ja eingtlich e Maadl warn sollt. Aber is hat ze dare Zeit halt su gut wie nicht, also aa net viel Zucker gabn, su desse den lieber salber genascht ham. Su bi iech also e Gung wurn. Do gings mir zeerscht wie alln Kinnern: Wie soll dä dar haaßn? Schmidt – des war klar, aber wos kimmt dodrvier? Mei Vater saat: „Dar haaßt wie mei großer Bruder: Erich!“ Mei Mutter wollt aber in Günter ham. Auf jedn Fall bi iech mit den zwee Name ins Rathausregistirium eigetrogn wurn. Vu Stund aa bi iech Günter gerufn un gefiert wurn, su wars racht. Mit 14 Gahrn muß iech mein erscht Ausweis ohuln. Un do gabs ne damische Ieberrasching: Do Stand drinne ERICH GÜNTER, dr Er als Rufname unnerstrichn. Öb des domols mei Vater su gedeichslt hat oder aus Vorsah dr Er unnerstrichn wurn is, kunnt iech bis heit net rauskriegen. Des wär su rachtms, tat die Dame vun Amt sogn un iech söllt halt unnerschreibn. Do ho iech erscht hie un harieberleecht, wie des große „E“ geschriebn wird, irgdwie ho iech des aber hiekricht.

Un dann wollt iech aa gelei wieder den dabischn Erich vorgassn. Die tätn miech doch när in dr Schul hänsln un andauernd gar lächerlich „Ör“ ze mir sogn! Also war die Sach drledicht, mein Ausweis hob iech natierlich niemandn gezeichnet. De Schulzeit is vorgange, un de Lehr oder in Huchdeitsch „Berufsausbildung“ hat iehrn Laaf genumme. Kaum des iech 18 war, tat siech aa schu de Volksarmee maldn. Un weil iech draussn in Netzschkau gelernt hob, musst iech noch Reichnbach naufs Wehrkreisamt. Gelei frieh um Achte söllt iech do sei. Iech war aah pinktlich zr Stell.

Do sossn schu in Haufn gunge Kerln rim un tatn owarten, bis se aufgerufn wurn. Müller, Meyer, Schulze, aa emol e Schmidt mittnnei kam dra, blus iech net. Aaständich wie iech nu mol bi, hab iech miech in mei Schicksal drgabn un gewart un gewart. Aber su kurz nooch halb Zahne wars mir halt doch eweng komich un iech bie dann doch emol aufgestandn un zu su en höhern Soldatn hiegeange un hob gesaat, des iech schu üm achte bestellt war un immer noch net dra kumme bi. „Wie ist Ihr Name?“ „Günter Schmidt“ „Gibt es nicht in der Kartei, halt hier hab ich einen Erich Günter Schmidt, das sind doch nicht etwa Sie?“ Ach du griene neine, dacht iech, itze hat diech dr blöde Erich-Name wieder egehult. „Den haben wir bereits mindestens 6 mal aufgerufen!“ Mei Kopp war bestimmt feierut wurn, wu iech nei des Dienstzimmer musst. Dar do drinne tat miech kurz un klaa hassn. „Wo gibts denn sowas, wissen Sie gar nicht, wie Sie heissen?“ Blus gut, des des in Reichnbach passiert is, do hat miech wenichstns Kaaner vu die annern Kerln dortn gekannt. Trotzdäm bi iech su schnells när ging dortn fortgerannt. Dummerweis ham die miech aa noch falsch gemustert un eigetaalt, oder aber irgd e Papierle is domols vorwachselt wurn. Aber des drzähl iech eich is nächste mol.

Gespielt muss warn!

Jeds Gahr werd emol gespielt in unnern Verein. De meestn bringe irngd ne klaane Spielerei vu drham mit: aagefange vu Rommé-oder Skatkarten, Würfelspiele wie zen Beispiel „Mensch, du söllst diech net ärchern!“ oder aa Kniffel - des gieht mit 5 Würfln, un nooch e paar



Rechn kricht mr do Pinktle, die dann noch zamgezählt warn müssn – oder aber aa de Miehl ofn Brattl. Is gibt aber aa immer wieder e paarle, die dodrbei net mietmachn. Des sei aber fei kaane Spielvorderber, die passn nämlich auf, des allis mit rachtm Dinge zugieht. Oder aber, se halfn mol aus, wenn manniche wang ne Vorliern an Vorzweifln sei. Su hab iech ab un zu bei de Menscher, die siech net ärchern sölln vorbei geguckt. Die tatn siech bei dar laufndn Wirfelai dauernd genseitich nauschmeißn, su des gar kaa End vun Spiel ze sah

war. Un waß dr Himmel: vier mol wu iech miehch do nabn ner Mitspielern hiegehockt hab, hatt die ne Sechse gewerflt! Nu ja, des war bestimmt kaane ieberirdische Macht vu mir, eher halt Zufall, aber is hat ihne auf jedn Fall geholfn! Musik gabs natierlich ganz naabnbei aa, un später ham mir aa noch e paar Bilder un alte Filmstickle aus altn Vereinszeiten per Biermer an de Wand geschmissn. Su kunnt mr



zen Beispiel ne Kremserfahrt durch unnern Wald sah, wu dr Ruff vun Faldschlüssel mittn in Wald for uns gegrillt hat (2006). Oder aa de Ausfahrt in de Brauerei nooch Chodovar (2006), do wu is Bier im Gartn aus nern Brunne gezappt wurn is. Oder aa de Kramserfahrt zu de Riesnbarger Haiser (2005). Aa dr Besuch in Leipzig auf n



Fluchhafn (2010) is sicher noch vieln in guter Drinerung. Besonnersch war aa dr Film vu dr Tschechei aufn grußn Arber (2008), wu de Annita un de Brigitte als Wildecker Harzbubn rimgehuppt sei.

Bei aller Freid ieber die altn Beiträch muss mr aber aa feststelln, des leider dr aane oder annere nimmer unner uns weilt.

Aber su is nu mol dr Lauf vu unnern Labn...

Glück Auf!

Eier Schmidt



Unner Vorsorschungs-Tiem

